

# Pädagogisches Ganztagskonzept



Caritas Kindertagesstätte

„Sonnenblume“

Witzheldener Straße 7

51399 Burscheid

☎ 02174/5213

☎ 02174/498167

Email:

[kita-sonnenblume@caritas-rheinberg.de](mailto:kita-sonnenblume@caritas-rheinberg.de)

<http://www.burscheid-sonnenblume.de>

## **Ganztagsbetreuung in der Kindertagesstätte Sonnenblume**

Das vorliegende Ganztagskonzept verstehen wir als Ergänzung zum pädagogischen Gesamtkonzept der Caritas Kindertagesstätte „Sonnenblume“. Dieses beschreibt den Schwerpunkt der Ganztagsbetreuung und der sich daraus ergebenden Verpflichtungen.

### **Inhalt**

1	Einleitung .....	- 3 -
2	Konsequenzen aus dem gesellschaftlichen Wandel in Hinblick auf .....	- 4 -
3	Elternmitwirkung und Elternbeteiligung .....	- 5 -
4	Schwerpunktsetzung: Werte- und Normenvermittlung/Sozialkompetenz .....	- 6 -
5	Vertrauensvolle Beziehungen .....	- 7 -
6	Pädagogischer Tagesablauf: .....	- 9 -
7	Öffnungszeiten und Angebotsstruktur.....	- 13 -
8	Schwerpunktsetzung: Gesunde Ernährung/Esskultur und Hygiene .....	- 15 -

Stand: Januar 2023

# 1 Einleitung

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, den besonderen Schwerpunkt der Ganztagsbetreuung herauszuheben und dies anhand von praktischen Umsetzungsideen und Beispielen zu verdeutlichen. Die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse haben Auswirkungen auf Familien, die aber beeinflussen ebenso die Gesellschaft. Es ist also von einem komplexen Wechselwirkungsprozess der gegenseitigen Beeinflussung auszugehen. Die heutige Situation von Familien wird als Ergebnis diverser Wandlungsprozesse interpretiert. Im Fokus unseres Konzeptes steht nun die Frage, wie wir diesem Wandel begegnen und was wir als Kindertagesstätte leisten müssen, um hier einen Ausgleich zu schaffen. Unser Ziel ist es, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken, die häufig überforderten Familien zu entlasten und Kompensationsarbeit zu leisten.

Das Konzept der Ganztagsbetreuung wurde bereits im Jahr 2012 erstellt, regelmäßig evaluiert und angepasst.

Wenn man vom Wandel der Familie spricht, gilt als Bezugspunkt meist das Familienbild der traditionellen bürgerlichen Normalfamilie. Das heißt, dass damit eine Familienform gemeint ist, in der die Eltern miteinander verheiratet sind und mit den Kindern gemeinsam in einem Haushalt leben. Üblich war es auch, dass die Aufgaben geschlechtsspezifisch aufgeteilt waren, sodass der Vater einer außerhäuslichen Erwerbstätigkeit nachging und die Mutter für den Haushalt zuständig war und sich um die Versorgung der Kinder kümmerte und deren Interessen und Bedürfnissen nachging.

Die heutige/gegenwärtige Familiensituation sieht ganz anders aus. Schaut man den Familienstand heute an, sieht es so aus, dass überwiegend beide Elternteile arbeiten, häufig sind beide Elternteile in Vollzeit berufstätig. Festzustellen ist außerdem, dass immer weniger Familien die Konstellation eines Ehepaares darstellen. Das bedeutet, dass zum Beispiel der Alleinerziehende sowohl Mutter als auch Vater unter äußerst schwierigen Bedingungen Kinderbetreuung, Beruf und Haushalt miteinander vereinbaren muss. Zu heutigen Lebenswelten gehört es ebenfalls, dass Patchwork-Modelle gelebt werden, in denen die Kinder am Wochenende die Familien von einem zum anderen Elternteil wechseln oder Kinder bei

gleichgeschlechtlichen Elternteilen aufwachsen. Zusätzlich sind die Gegebenheiten nicht mehr konzipiert wie früher, dass mehrere Generationen in einem Haus leben, zum Beispiel die Großeltern, die unterstützend wirken könnten. Aus diesem Grund sind die Eltern auf eine optimale und flexible Ganztagesbetreuung angewiesen. Diesem Anspruch können wir nunmehr wieder durch die Flexibilisierung der Betreuungszeiten § 48 des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz), welches zum 01.08.2020 in Kraft getreten ist, entsprechen.

## **2        Konsequenzen aus dem gesellschaftlichen Wandel in Hinblick auf**

- **Elternpartizipation**
- **Elternberatung**
- **Kompensierende Wirkung durch familienergänzende und familienersetzende Leistungen**

Der gesellschaftliche Wandel sowie die vielfältigen Formen von Familien- und Lebensgemeinschaften sind unter anderem dafür verantwortlich, dass viele der uns anvertrauten Kinder ein Betreuungs- und Erziehungsangebot sowie Bildungsangebot von neun Stunden täglich und mehr in Anspruch nehmen. Ein steigender Bedarf von Ganztagesbetreuungsangeboten sowie erweiterte Öffnungszeiten markieren diese demoskopische Entwicklung. Auf unsere pädagogische Arbeit bezogen ergibt sich daraus die Verpflichtung, dass immer mehr familienergänzende Aufgaben einen familienersetzenden Charakter eingenommen haben. Damit entsprechen wir den Anforderungen des § 2 des Kinderbildungsgesetzes, dass jedes Kind einen Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit hat. Die Erziehung liegt vorrangig in der Verantwortung seiner Eltern. Die Tageseinrichtungen für Kinder ergänzen die Förderung des Kindes und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

Insbesondere der Bedarf der Eltern der Tageskinder sollte in der Gestaltung der pädagogischen Arbeit berücksichtigt und ihren Möglichkeiten nach eingebunden werden. Oft hilft der Austausch zwischen Gleichgesinnten. Es bilden sich häufig Zweckgemeinschaften. Hier sehen wir für uns Anknüpfungspunkte, indem wir den Rahmen, das Forum für den Austausch, die Gespräche und der Beratung zwischen den Eltern schaffen. Des Weiteren können wir themenbezogene Elternveranstaltungen organisieren oder vermitteln.

Möglich dazu wären zum Beispiel thematische Elternabende, in denen die verlässliche, bedarfs- und bedürfnisorientierte Ganztagesbetreuung im Vordergrund steht.

Viele Eltern haben gerade dadurch, dass sie wenig Zeit mit ihren Kindern verbringen können, ein schlechtes Gewissen. Dieser Eindruck wird uns immer wieder in Tür- und Angelgesprächen sowie ausführlichen Elterngesprächen bestätigt.

Die optimale Ganztagesbetreuung, die wir in unserer Einrichtung leisten möchten, berücksichtigt den Bedarf der Eltern. Durch die Erhebung von Elternwünschen als Grundlage für die Festsetzung bedarfsgerechter Öffnungszeiten wird gewährleistet, dass ein veränderter Bedarf eine Veränderung der Öffnungszeiten möglich macht. Elternwünsche, die wir im Rahmen unserer derzeitigen personellen und vorhandenen finanziellen Mittel nicht umsetzen können, werden nach Absprache mit den Eltern an das zuständige Jugendamt weitergegeben mit dem Ziel, sie in einer anderen Einrichtung erfüllen zu können.

### **3 Elternmitwirkung und Elternbeteiligung**

Die Eltern werden ermuntert, sich auf vielfältigste Weise einzubringen. Über die Elternmitwirkung und Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern, wie in § 9 des Kinderbildungsgesetzes beschrieben, geben wir durch Hospitationen u. v. m. den Eltern Gelegenheit, Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu gewinnen und sich aktiv zu beteiligen (weitere Infos siehe Gesamtkonzept der Kindertagesstätte Sonnenblume).

Ein weiteres wichtiges Merkmal unseres Ganztagskonzeptes stellt die familienunterstützende Hilfe und Beratung für die ganze Familie dar. Nicht selten sind die Situationen in den Familien von Problemen beladen und von den veränderten Strukturen gekennzeichnet. Unsere Aufmerksamkeit gilt besonders benachteiligten Kindern. Dabei ist es wichtig, die sozialen Aspekte einzelner Familien zu berücksichtigen. Hier sehen wir - geprägt durch unser katholisches Profil - einen besonderen Auftrag, welcher der Zielsetzung des Caritasverbandes RheinBerg e. V. und unserem Leitbild entspricht. Durch die gute Gemeindegliederung sind wir in der Lage, hervorragende beratende und unterstützende Hilfen und Beratungsmöglichkeiten zu vermitteln.

Beispielhaft ist die Zusammenarbeit mit der Gemeindecaritas HIN-Gruppe (**Hilfe In Not**) zu nennen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Fachdienste wie beispielsweise die Schuldnerberatung, Ehe- und Familienberatung, Erziehungsberatung, Sucht- und Präventionsberatung des Caritasverbandes des Rheinisch-Bergischen Kreis als niederschwelliges Angebot anzubieten und zu nutzen.

Des Weiteren ermöglicht uns das bestehende Netzwerk, erforderliche Kontakte und Verbindungen zu Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen herzustellen bzw. zu vermitteln. Die hohe Mobilität und Berufstätigkeit beider Elternteile macht es erforderlich, dass über unsere institutionelle Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit hinaus die zusätzlich erforderlichen Fördermaßnahmen wie Sprachtherapie, Ergotherapie und Therapien durch die Frühförderstelle in unserem Hause möglich sind. Gleichfalls bieten wir den Eltern und den Therapeuten die Möglichkeit des Austauschs und der Beratung mit den pädagogischen MitarbeiterInnen der Einrichtung in unseren Räumlichkeiten an. Dieses Angebot soll gleichfalls einen wichtigen Beitrag zur Entlastung der Familien leisten und zum Wohle der Kinder sein. Exemplarisch wird dies an dem Beispiel deutlich, welches keine Ausnahme darstellt, dass Tageskinder, wenn sie nicht in unserem Hause therapiert würden, sich nach 16:30 Uhr einer Sprach- bzw. Ergotherapie unterziehen müssten.

#### **4      **Schwerpunktsetzung: Werte- und Normenvermittlung/ Sozialkompetenz****

Veränderungen in der Gesellschaft und in der Familie bedingen automatisch einen Wandel der Werte und derzeit gültigen Normen. Die Werte heute sind ein Spiegel der Umgangsformen und Lebensverhältnisse der derzeitigen Gesellschaft. Daraus resultiert, dass sich unsere pädagogische Arbeit so gestalten muss, dass die Kinder grundlegende, banale Werteerfahrungen machen können. Diese Werte müssen dann darauf ausgerichtet sein, dass Kinder Geborgenheit, Sicherheit und Verlässlichkeit erfahren.

Der demografische Wandel, die zurückgehenden Kinderzahlen und der damit verbundene Trend zur „Ein-Kind-Familie“ haben zur Folge, dass Kinder nicht wie früher in der Großfamilie soziale Kompetenzen im häuslich-familiären Bereich erwerben.

Hier verstehen wir unsere Kindertagesstätte als wichtige Erfahrungswelt. Die Kinder lernen, Streitkultur zu entwickeln, ihre Wünsche durchzusetzen bzw. zeitweilig zurückzustellen. Die Kinder erwerben im Spannungsfeld zwischen Kooperation und Konfrontation soziale Kompetenzen im täglichen Miteinander. Diese zu fördern und auszubauen stellt einen wichtigen Schwerpunkt unserer Elementarpädagogik dar.

Die Block- und Tagesstätten-Kinder nehmen an der regelmäßigen Mittagsverpflegung teil. Die Kosten für die Inanspruchnahme der Mittagsverpflegung, die Zahlungs- sowie Verfahrensregelungen sind in einem entsprechenden Merkblatt festgehalten, das den Eltern bei Inanspruchnahme ausgehändigt wird.

Die üblicherweise im häuslich-familiären Bereich angesiedelte „Pflege“ von Freundschaften zwischen den Kindern, aber auch Konflikte, Streitigkeiten, Krisen und Versöhnungen wie unter Geschwistern üblich, werden im Kindertagesstätten-Alltag ausgetragen. Die Berufstätigkeit der Eltern macht es häufig nicht möglich, dass Verabredungen noch am Nachmittag stattfinden.

Weiterhin bieten wir durch vielfältige und interessante Projekte und Angebote am Nachmittag sehr gute Alternativen zu den verschiedensten durch Sportvereine, Musikschulen und private Initiativen organisierten Freizeitangeboten. Das breit gefächerte Bildungsangebot unserer Einrichtung entlastet gleichfalls die Familien hinsichtlich der Verpflichtung einer privaten Organisation von Freizeitangeboten.

## **5 Vertrauensvolle Beziehungen**

In einer vom Werteverlust gekennzeichneten Gesellschaft ist es wichtig, dass die Kinder Vorbilder haben, keine abstrakten von den Medien idealisierten Idole, sondern authentische Vorbilder, denen sie täglich begegnen. Daher ist es wichtig, dass wir uns vor Augen führen, dass wir in unserem Verhalten Modellfunktion für die Kinder haben. Entgegen überholter früherer Bindungstheorien, die möglichst von einer festen Bezugsperson, in der Regel die Mutter, bis zum dritten Lebensjahr sprachen, ist es inzwischen wissenschaftlich belegt, dass

bereits jüngeren Kindern eine institutionelle Betreuung zuzumuten ist, bzw. dies entwicklungsfördernd sein kann.

Verlässliche gute Beziehungen sind wichtige Voraussetzung, dass Kinder Vertrauen und Zutrauen mit sich selbst aufbauen können. Beziehungen, die von gegenseitiger Wertschätzung getragen sind, lassen eine positive Persönlichkeitsentwicklung erwarten.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“. Dieses afrikanische Sprichwort bedeutet für uns in der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit, dass die Kinder – so wie das Gras guten Boden, Wasser, Dünger und Sonne benötigt, um gedeihen zu können – Liebe, Zuneigung, Wärme, Geborgenheit, Anregung, Orientierung, Wertschätzung und Respekt bekommen. Die Befriedigung dieser grundlegenden Bedürfnisse ist eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde, körperliche und eine positive Persönlichkeitsentwicklung.

Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit und Individualität von uns dort abgeholt werden wo sie stehen.

Dies setzt selbstverständlich keinen ständigen unreflektierten Wechsel der Bezugspersonen voraus, sondern eine sensible Dienstplangestaltung, die es möglich macht, dass bestimmte immer wiederkehrende tägliche Abläufe im Rahmen der Tagesstrukturen systematisiert werden.

Der nachfolgend aufgeführte Tagesablauf zeigt die Vereinbarkeit zwischen bedarfs- und bedürfnisorientierter Personaleinsatzplanung und dem Prinzip der Erzieherinnen-Kind-Kontinuität.

## 6 Pädagogischer Tagesablauf:

Ab 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr	<b>Frühbetreuung</b>
08:00 Uhr bis 11:45 Uhr	<b>Pädagogischer Vormittag</b> in den Gruppen.

In dem pädagogischen Gesamtkonzept der Kindertagesstätte „Sonnenblume“ wird der Vormittagsbereich intensiver beschrieben und erörtert.

Neben einer Ausgewogenheit und der Balance zwischen größtmöglichem Freiraum und den dadurch gegebenen Entfaltungs- sowie Entwicklungsmöglichkeiten ist es wichtig, dass die Kinder eine Tagesstruktur vorfinden, die ihnen Orientierung und Sicherheit gibt.

**Der pädagogische Vormittag in den einzelnen Gruppen endet zwischen 11:45 Uhr und 12:00 Uhr.**

**Im weiteren Verlauf wird der Tagesablauf der Block- und Tagesstätten-Kinder beschrieben.**

11:45 Uhr	der pädagogische Vormittag endet in den einzelnen Gruppen, die Vormittagskinder mit 25 Wochenstunden werden aus der Wiesenwichelgruppe bzw. vom Außengelände abgeholt, damit die Mittagskinder ungestört ab 11:45 Uhr das Mittagessen einnehmen können.	Die Mittagskinder begeben sich in ihre festgelegte Mittagsgruppe.  Dies stellt eine wichtige Orientierungshilfe dar. Selbst jüngere Kinder sind meist ohne Erzieherbegleitung in der Lage, diese Aufgabe selbständig auszuführen.  Die Kinder werden begleitet und unterstützt, die Toilette aufzusuchen und sich die Hände zu waschen.
11:45 bis 12:30 Uhr	findet das gemeinsame warme Mittagessen aller Block- und Tageskinder in den Gruppen im Haupthaus und im Speisezimmer statt. Die Kinder essen zu unterschiedlichen Zeiten. Die jüngsten Kinder beginnen um 11:45 Uhr, in Folge die mittleren und älteren Kinder.	Dienstplangeregelt begleiten acht Erzieherinnen das Mittagessen. Die Kontinuität der Bezugspersonen ist ein wichtiges Merkmal dieses Konzeptes und umfasst alle Teilbereiche des Nachmittags wie Mittagessen, Schlaf- und Ruhephase sowie Nachmittagsangebote.
12:45 bis 14:00 Uhr	Entsprechend ihren Bedürfnissen schlafen bzw. ruhen die Kinder. Für die Kinder, die weder schlafen noch ruhen, beginnt die Ruhephase in den Nachmittagsgruppen.	In der Ruhephase wird darauf geachtet, dass die Kinder einer ruhigen Beschäftigung oder einem ruhigen Spiel nachgehen.

	<p>Die anwesenden Kinder werden mit den Anwesenheitslisten im Tablet abgeglichen und bei der Abholung ausgetragen. Die unterschiedlichen Abholzeiten erfordern Umsicht und Aufmerksamkeit. Abholberechtigungen der einzelnen Kinder sind im Tablet vermerkt.</p>	<p>Mögliche Vorbereitungen für das Nachmittagsangebot finden statt.</p>
<p>12:45 bis 14:00/14:30 Uhr</p>	<p>Die jüngeren Kinder, die ihren Mittagsschlaf benötigen, begeben sich nach dem Mittagessen und dem Zähneputzen in den Schlafraum.</p>	<p>Jedes Kind hat sein eigenes Bettchen mit seinem Kuscheltier, es wird darauf geachtet, dass die Kinder durch Zuspruch oder ggf. ruhiger Musik zur Ruhe kommen und ihre individuellen Bedürfnisse, Eigenarten, wie Schlafrituale berücksichtigt werden.</p> <p>Die Kinder werden um 13:30 Uhr behutsam geweckt und werden nach und nach in die „Nachmittagsgruppen“ gebracht. Die Kinder mit einem erhöhten Schlafbedürfnis werden nach Bedarf und unter Berücksichtigung der Wünsche der Eltern ab 13:30 Uhr einfühlsam, aber spätestens gegen 14:30 Uhr geweckt. Die jüngeren Schlafkinder benötigen während der „Aufwachphase“ Aufmerksamkeit und Zuspruch.</p>

<p>13:00 bis spätestens um 14:00 Uhr</p>	<p>endet die Betreuungszeit für die Blockkinder</p>	<p>Das Freispiel in der „Nachmittagsgruppe“ beginnt, Spielkreise und je nach Bedarf und Personalsituation finden verschiedene Angebote oder Projekte statt. Eine sensible Zeit, die viel Aufmerksamkeit und Sensibilität der Erzieherinnen erfordert. Es finden Tür- und Angelgespräche zwischen den abholenden Blockeltern und den Erzieherinnen statt.</p>
<p>14:30 Uhr  ab 14:45 Uhr</p>	<p>Alle anwesenden Kinder nehmen einen Mittagssnack ein, der von zu Hause mitgebracht wurde.  Nach dem Mittagssnack findet das Freispiel in den Gruppen/im Mehrzweckraum statt und/oder die Kinder können sich auf dem Außengelände bewegen und gruppenübergreifend ins Spiel finden.</p>	
<p>16:00 bis 16:30 Uhr</p>	<p>beginnt die Spätbetreuung</p>	<p>Gemeinsam wird mit den Kindern aufgeräumt, die Stühle werden hochgestellt und die erforderlichen Nachbereitungen erledigt.</p>
<p>um 16:30 Uhr (freitags um 15:00 Uhr)</p>	<p>endet die Bildungs- und Betreuungszeit für die Tagesstätten-Kinder</p>	<p>Verabschiedung der Kinder, Informationsweitergaben an die Eltern, Tür- und Angelgespräche.</p>

		Dies ist von besonderer Bedeutung, weil einigen Eltern nur noch wenig gemeinsame Zeit mit ihrem Kind verbleibt und es ihnen nachvollziehbar sehr wichtig ist, zu wissen, wie es ihrem Kind geht, ob sich etwas Besonderes ereignet hat usw.
--	--	---

Die Begleitung der jüngeren Kinder, die den Mittagsschlaf benötigen, übernimmt regelmäßig eine Erzieherin, damit auch hier die wichtige Kontinuität gegeben ist.

Durch feste Aufgaben und Verantwortlichkeiten, die im Dienstplan geregelt sind, werden die Kinder sowohl beim Mittagessen, beim Schlafen bzw. beim Ruhen von Erzieherinnen begleitet, die hier Kontinuität geben.

## 7 Öffnungszeiten und Angebotsstruktur

In der Planung und Weiterentwicklung unserer Angebotsstruktur berücksichtigten wir, dass die pädagogische Basisarbeit am Vormittag stattfindet. Dies bedeutet, dass die Kinder, für die eine ausschließliche Betreuung am Vormittag gewählt wurde, keine inhaltliche Benachteiligung oder Ausgrenzung in der Form erfahren, dass die Teilnahme an Exkursionen, Ausflügen im Rahmen der Vorschularbeit, pädagogische Themenarbeit, Geburtstage, Gruppenturnen und vieles mehr gegeben ist.

Unsere Projektstruktur beinhaltet darüber hinaus eine Vielzahl von Angeboten am Vormittag und/oder am Nachmittag. An diesen können die Kinder entsprechend des gebuchten Betreuungsumfangs teilnehmen.

Betreuungsform	Zeiten	Stundenumfang/Betreuungsvertrag
Vormittagsplatz	07:00 bis max. 12:00 Uhr	25 Stunden
Blockplatz	07:00 bis max. 14:00 Uhr	35 Stunden
Ganztagesplatz:	07:00 bis max. 16:30 Uhr (freitags bis 15:00 Uhr)	45 Stunden

Die hohe Nachfrage der Tagesstättenplätze in unserer Einrichtung bestätigte uns immer wieder, an diesen bis zum 28.02.2022 außerhalb des KiBiz finanzierten Öffnungszeiten - auch unter schwieriger werdenden Rahmenbedingungen – festzuhalten. Die dauerhaft sehr angespannte Personalsituation in der Caritas Kindertagesstätte „Sonnenblume“ mit belegbar höheren Personalausfällen als in den Vorjahren war dafür verantwortlich, dass wir uns unter den gegebenen Umständen nach Absprache mit dem Rat der Tageseinrichtung veranlasst sahen, unsere Öffnungszeiten von 50 Wochenstunden auf 46 Wochenstunden (Tagesstättenplatz) zu reduzieren. Diese Überlegungen mit der sicherlich kontraproduktiven Entscheidung, nicht den Entwicklungen der bedarfsorientierten Gestaltung der Öffnungszeiten zu folgen, war eine schwere Entscheidung.

Die steigenden gesetzlichen Anforderungen, zusätzliche umfängliche Aufgaben bei immer schwierigeren Rahmenbedingungen, führen zu einer hohen Arbeitsdichte.

Zur Sicherung unseres Qualitätsanspruchs, d. h. einer guten an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Bildungs- und Betreuungsarbeit, halten wir nunmehr eine Öffnungszeit von 46 Wochenstunden vor.

Im Dienstplan ist verbindlich geregelt, dass ausschließlich die pädagogischen Vollzeitkräfte den Frühdienst übernehmen. Dies gewährleistet, dass das pädagogische Personal und die Kinder möglichst viel gemeinsame Zeit miteinander verbringen. Durch den Einsatz von Teilzeitkräften bestimmt mitunter ein unzumutbarer Wechsel den Tagesablauf der Kinder. Darauf haben wir bewusst verzichtet. Ein weiterer Vorteil ist der, dass die Informationsweitergabe zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten gewährleistet bleibt und keine bis nur wenige „Übergaben“ erfolgen.

Ein beständiger Wochendienstplan hat sich darüber hinaus gegenüber einem rotierenden Dienstplan bewährt.

Für die Nachmittags- und Spätbetreuung sind gleichfalls dienstplangeregelt eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin sowie eine pädagogische Unterstützungskraft für die verlässliche Betreuung der Kinder verantwortlich. Der Dienstplan sieht auch hier feste Arbeitszeiten, begin-

nend am späten Vormittag bis zum Ende der Öffnungszeiten vor. Ferner sind mindestens drei weitere ErzieherInnen bis 16:30 Uhr in der Einrichtung und stehen im Bedarfsfall zur Verfügung. Die beschriebene Dienstplangestaltung garantiert eine hohe Kontinuität der Bezugspersonen. Diese ist besonders für die jungen, unter 3jährigen Kinder sowie für die Kinder, die einen langen Tag in der Kindertagesstätte verbringen, sehr wichtig.

Ferner ist im Raumkonzept festgehalten, dass für die Aufnahme der Kinder ab 07:00 Uhr immer der Gruppenraum der Mäusegruppe vorgehalten wird. Dies hat sich über die Jahre bewährt, weil auch hier Sicherheit, Verlässlichkeit und Geborgenheit den Kindern die wichtige Kontinuität geben. Dies sind wertvolle Voraussetzungen für einen guten Start in den Kindergarten.

## **8      **Schwerpunktsetzung: Gesunde Ernährung/Esskultur und Hygiene****

Im Kindergarten gehört es zu unseren Aufgaben und Pflichten, dafür verbindlich Sorge zu tragen, dass die uns über die Mittagszeit hinaus anvertrauten Kinder täglich eine warme Mahlzeit erhalten. Diese wird täglich von den hauswirtschaftlichen Kräften frisch in der Küche zubereitet und orientiert sich an den Vorgaben einer gesunden und ausgewogenen Ernährung. Dabei wird die jahreszeitliche Küche - „Alles zu seiner Zeit“ - berücksichtigt. Im Sommer stehen eher die frischen Blattsalate und im Winter bevorzugt Gemüse wie Spinat oder Brokkoli auf dem Speiseplan. Die Kinder werden in die „Speise-Planung“ miteinbezogen und lernen das ein oder andere ihnen unbekannte Gericht kennen und vielleicht auch lieben. Selbstverständlich berücksichtigen wir die Kinderwünsche von Pizza und Nudeln mit Tomatensoße ebenso wie nach Pommes Frites. Die Partizipation, die Mitgestaltung und Mitverantwortung ist wichtig und stellt für die Kinder eine wichtige Lebenskompetenz dar. Weitere Informationen diesbezüglich kann man unserem Leitfaden Partizipation entnehmen.

Gemeinschaftliche Mahlzeiten haben einen großen Stellenwert, denn sie sind ein Moment der Gemeinschaft, des Genießens und des Entdeckens. Durch unser pädagogisches Handeln und unsere eigene, innere Haltung zum Thema Ernährung vermitteln wir den Kindern dabei grundlegende Werte und Regeln.

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, dass unsere Erziehung diesbezüglich ein wichtiger und bedeutsamer Baustein ist, der ein lebenslanges Essverhalten teilweise prägen kann.

Wir schaffen eine Tagesstruktur, in der die Kinder täglich ausreichend Raum und Zeit haben, in einer gemeinschaftlichen und angenehmen Atmosphäre zu Mittag zu essen. Während des Mittagessens sind pädagogische Kräfte anwesend, die die Mittagessenssituation verantwortlich gestalten und anleiten. Es wird darauf geachtet, dass das Essen möglichst von den Erzieherinnen kontinuierlich begleitet wird, die die anwesenden Kinder im Raum bereits kennen und zu ihnen eine Bindung aufgebaut haben. Wie auch in allen anderen Bereichen des pädagogischen Handelns sind wir auch hier an gesetzliche Vorgaben gebunden, die das Wohl des Kindes schützen (siehe SGB VIII Satz 1 Nr. 2).

Der tägliche Betreuungsumfang von oftmals sieben bis acht Stunden, der sich häufig durch die Berufstätigkeit beider Elternteile ergibt, macht es heutigen Familien nicht leicht, eine gemeinsame Esskultur durch die gemeinsamen Mahlzeiten zu leben. Esskultur ist immer ein Teil einer Familienkultur. Sie ist eng verflochten mit weiteren Bereichen des Umgangs mit sich und den anderen und mit Teilen der Kultur des Zusammenlebens. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten erweitern die Kinder ihre sozialen Kompetenzen, nehmen z. B. gegenseitig Rücksicht am Tisch, helfen einander und lernen auch unterschiedliche Geschmäcker kennen. Struktur- und Orientierung gebende Regeln und Vereinbarungen sind Voraussetzung für unser pädagogisches Handlungskonzept, aus dem sich folgende Tischregeln ableiten:

- Vor dem Mittagessen waschen wir uns in den jeweiligen Stammgruppen die Hände.
- Alle Kinder sitzen beim Mittagessen am Tisch.
- Alle Kinder haben eine freie Platzwahl, jedoch unter Umständen eine eingeschränkte Tischwahl, um für alle eine angenehme Atmosphäre bei Tisch zu ermöglichen.
- Vor dem Essen sprechen wir ein Tischgebet.
- Mit einem Tischspruch wünschen wir uns einen guten Appetit.
- Nach Möglichkeit schöpft sich jedes Kind eigenhändig Lebensmittel auf seinen Teller.
- Alle Komponenten des Mittagessens kommen auf den Teller.

- Ein Lebensmittel, das das Kind nicht mag, muss nicht gegessen werden.
- Jedes Kind darf sich Portionen nachholen, wobei wir auch bei einer Nachholportion auf eine ausgewogene Verteilung der Nährstoffe achten.
- Der Teller muss von den Kindern nicht über ihr Sättigungsgefühl hinaus leer gemacht werden.
- Wir setzen voraus, dass die Kinder im Rahmen ihrer feinmotorischen Fertigkeiten das Besteck verwenden.
- Jedes Kind isst und trinkt nur von seinem eigenen Teller bzw. Glas und verwendet sein eigenes Besteck.
- Es wird nicht gespuckt. Wir nehmen Rücksicht aufeinander.
- Unterhaltungen in angemessener Lautstärke sind erwünscht.
- Ein Toilettengang während des Mittagessens ist möglich.
- Die Kinder bringen ihr benutztes Geschirr sowie Besteck nach Gebrauch eigenhändig weg.
- Nach dem Essen wartet jedes Kind an seinem Platz, bis es in den Waschraum zum Zähneputzen gehen kann.

Eine weitere sich dem „langen Tag“ ergebende Konsequenz ist die, dass die Kinder am frühen Nachmittag täglich eine weitere Mahlzeit, den „Mittagssnack“ einnehmen.

Zusätzliche besondere hauswirtschaftliche Angebote wie „Wo kommt unser Essen her...“ werden gleichfalls gerne von den Kindern angenommen.

Mit unserem vorliegenden Konzept sind wir sicher, zur Profilbildung und Professionalisierung unserer Ganztagsbetreuung einen wichtigen Beitrag geleistet zu haben.

Die Evaluation unserer pädagogischen Arbeit durch Beobachtungen und Interviews der Kinder, Elternbefragungen, kollegialen Austausch und einer kritischen Reflektion zwischen unseren pädagogischen Angeboten und der Nachfrage ermöglicht uns, entsprechend zu reagieren und Anpassungen vorzunehmen. Dabei ist es selbstverständlich wichtig, trägerspezifische Anforderungen und gesellschaftliche Ansprüche zu berücksichtigen.

Darin bestätigt sich die Dynamik unseres Ganztagskonzepts, welches in der vorliegenden Form besonders ist und die Qualität unserer Arbeit beschreibt.